



Vorstandsmitglied Nadia Lehner im Büro von Rainer Meindl. Sie ist zuständig für Finanzen und Administration und überträgt hier die Notizen der Teams in Listen.



Gabriele Wolf und Joe Biedermann sortieren und verpacken Decken und Schlafsäcke. Das sind in dieser Jahreszeit speziell wertvolle Hilfsgüter.

Bilder: Lis Glavas

Befriedigung ist schöner Lohn

«Help now» bereitet einen weiteren Transport für Flüchtlinge vor

Der Verein hat ungeahnte Bekanntheit erlangt und erfährt eine Welle der Hilfsbereitschaft. An diesem Samstag sortierten und verpackten rund 20 Personen mehr Sachspenden, als mit dem nächsten Transport an die Balkanroute gebracht werden können.

Lis Glavas

Ein riesiger Glücksfall ist der Lagerraum, den Rainer Meindl dem «Help now»-Vorstand zur Verfügung stellt. Der Beriker Unternehmer hat sich gleich nach dem ersten Zeitungsartikel gemeldet, er löst nicht nur das Raumproblem, sondern engagiert sich samt Transporter auch als Fahrer. Während dieser grossen Sortier- und Verpackungsaktion belädt er schon mal sein Fahrzeug. Was dort verstaubt werden kann, steht nicht mehr im Weg.

Letzte Fahrt eines alten VW

1300 Kilogramm dürfte Rainer Meindl mitführen. «Ich will aber nur 1100 Kilogramm laden. Werde noch auf die Waage der Kehrtrichtverbrennungsanlage fahren», erzählt er. Er will nicht das Risiko eingehen, dass der 15-Jährige unterwegs schlappmacht. «Es ist seine allerletzte Fahrt, nachher wird er ersetzt.» Ein ehrenvoller letzter Einsatz.

Um 10 Uhr haben die Vorstandsmitglieder Stefanie Meyer, Stefan Dietrich und Nadia Lehner die Arbeit mit einem Dutzend Helfenden in Angriff genommen. Um 14.30 Uhr werden es insgesamt rund 20 Personen

gewesen sein, die Decken und Schlafsäcke, Schuhe sowie Männer-, Frauen- und Kinderkleider gesondert verpackt und die jeweiligen Behältnisse beschriftet haben. Auf dem Vorplatz der grossen Werkstatt in Berikon fahren laufend Spender vor und sorgen dafür, dass der zu sortierende Berg an Inhalt von Säcken, Taschen und Koffern nicht kleiner wird.

Bündner bekamen zweite Chance

Das «GR» auf einem Nummernschild lässt genauer hinsehen. Beim Entladen des bis unters Dach gefüllten Kombis stellt sich heraus, dass Ruth Clavadetscher Decken und Schlafsäcke mitgebracht hat. Speziell wertvoll



Ruth Clavadetscher ist mit einer Ladung aus dem Bündnerland angereist.

zu dieser Jahreszeit. Sie bringt auch eine spezielle Geschichte mit. Vor gut einem Jahr platzierte sie für ihre geplante Sammlung einen Aufruf in der «Südostschweiz». Sie erzählt: «Das Echo war gleich null. Da ich nach über 20 Jahren im Kanton Graubünden immer noch das «Zofinger Tagblatt» lese, stiess ich im Dezember auf einen Bericht über diese Hilfsaktion hier. In einem Leserbrief teilte ich den Bündnern mit, sie hätten jetzt eine zweite Chance von Spenden. Dann gings los», lacht sie. Die Angebote gingen bei ihr per Telefon ein. Im ganzen Kanton war sie unterwegs, um Decken und Schlafsäcke einzusammeln. An diesem Tag verbringt sie dreieinhalb Stunden im Auto, um das Spendengut an der vorgesehenen Adresse loszuwerden.

Stefan Dietrich drückt sie einen Umschlag in die Hand. «Wäre doch schade, Bankspesen zu bezahlen», meint sie und startet fröhlich zur Rückfahrt.

Stefan Dietrichs Gesichtsfarbe lässt nichts Gutes ahnen. Der aktuelle Brechreiz sagt ihm, dass die in seiner Familie grassierenden «Chäferli» nun auch ihn erobert haben. Stefanie Meyer fordert ihn mit Nachdruck auf, nach Hause zu gehen.

Von traumhaft bis ekelerregend

Im Verpackungsteam «Männer in Triest» kommt zuerst der Eindruck auf, es sei relativ wenig Müll in der Sammlung gelandet. Eine Nachfrage in der Abteilung «Kinder» bestätigt diese Wahrnehmung. Lena Duc drückt kurz eine Lederjacke in kleiner Männergrösse an sich. Sie würde der grossen jungen Frau passen. «Lässig», seufzt sie und legt den

Traum sorgsam in den Sack. Im Verlaufe der viereinhalb Stunden Verpackungsarbeit relativiert sich der erste Eindruck. Ein Container mit Ausschuss ist bereits übertoll, ein zweiter dürfte noch dazukommen. «Im Verhältnis zur sortierten Menge ist es deutlich weniger als letztes Mal», sagt Stefanie Meyer. Im Team «Frauen» schimpft Bea Bossard. Sie hat Pullover vor sich, die allesamt zu heiss gewaschen wurden, auf Kindergrösse schrumpften und total verfilzt sind. «Das kratzt mich schon beim Ansehen.» Verächtlich wirft sie die Dinger zum Abfall. Dann die ungewaschene Hundedecke, die ekelerregenden Kopfkissen. Unfassbar.

Vermieterin hilft spontan

Der Platz wird eng in Rainer Meindls Werkstatt. Bis der zweite vorgesehene Transporter und zwei Kleinbusse beladen werden können, sollte ihm noch genügend Arbeitsplatz bleiben. Er telefoniert mit der Besitzerin der gemieteten Räumlichkeiten und bekommt die Bewilligung, einen riesigen, fast leeren Keller im Untergeschoss zu nutzen. Das einfache Schloss ist schnell geknackt.

Um 14.15 Uhr beschliesst Stefanie Meyer den Abbruch der Arbeit. Schwer zu schätzen, wie viel Material der Berg an Unsortiertem noch enthält. Er dürfe so liegen bleiben, hat Rainer Meindl entschieden. Unmöglich zu schätzen, wie viele Tonnen sortiert, verpackt und beschriftet wurden. «Ich bin überwältigt», freut sich Stefanie Meyer. «Wir haben hervorragend zusammengespielt.» Sie bekommt die Rückmeldung: «Wir kommen wieder.» Informationen geben gerne Stefanie Meyer: kita-

fruchtzwerg@hotmail.com; Stefan Dietrich: stdietrich@gmail.com. Das Bankkonto: Raiffeisenbank Zufikon, 5621 Zufikon. Zugunsten von Help now, Konto 50-12998-4, IBAN CH15 8074 9000 0046 1086 6, Birrenbergstrasse 4, 5620 Bremgarten.

Geldspenden an Weihnachten

Über Weihnachten organisierte der Verein «Help now» die bereits dritte Hilfsaktion für Flüchtlinge an der Balkanroute, dieses Mal ohne Transport von Sachspenden. Dank zahlreicher Geldspenden aus Bremgarten und dem Aargau war es möglich, vor Ort die notwendigen Lebensmittel, Hygieneartikel und vieles mehr in grossen Mengen einzukaufen.

In Belgrad organisierte Stefan Dietrich diese Grosseinkäufe, die gut drei Tage in Anspruch nahmen und nur dank lokal aktiver Helfer zu bewältigen waren. Diese Waren wurden im «Miksaliste» in der Nähe des Busbahnhofs direkt an Flüchtlinge übergeben oder zwischengelagert.

Gemeinsam mit dem in Šid an der serbisch-kroatischen Grenze aktiven tschechischen Team wurde ein weiterer Grosseinkauf und der Transport von Belgrad nach Šid organisiert. In Šid wurden vor allem Windeln und Hygieneartikel benötigt. Auf der Rückfahrt überbrachte Dietrich noch weitere Hilfsgüter in Dobova, dem Grenzort in Slowenien. --red



Rainer Meindl belädt seinen 15-jährigen Transporter für dessen allerletzte Fahrt, nachher hat er ausgedient.



Vorstandsmitglied Stefanie Meyer koordiniert die Transporte und die Verpackungsaktionen. Und packt selbst kräftig an.



Giovanni Trovato karrt Verpacktes in den grossen Keller, den die Liegenschaftsbesitzerin spontan zur Verfügung gestellt hat.